

und aus dem Walde hallt's verborgen: Hungen, Hungen

EINDEUTSCHER

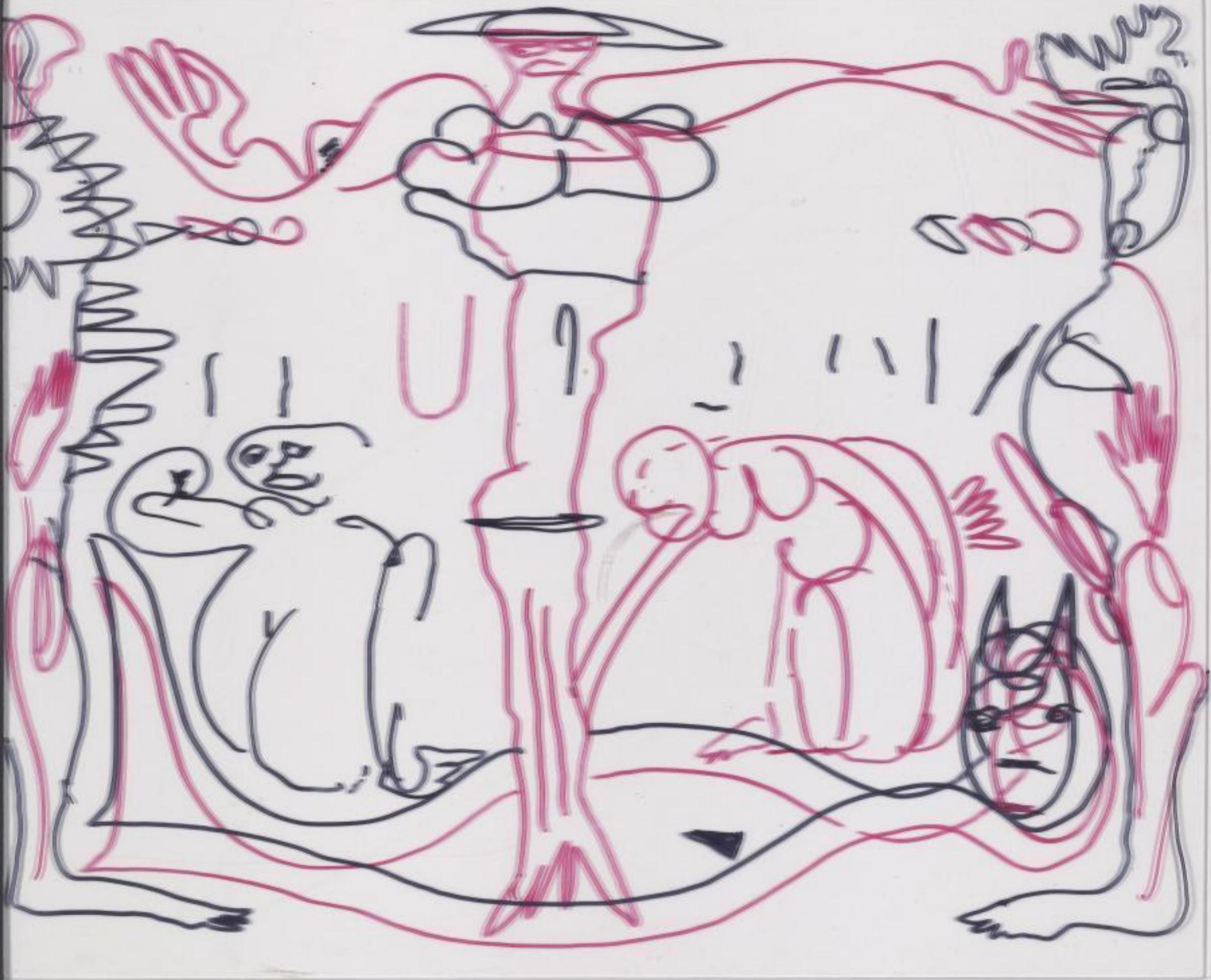
HAUSSCHWATZ

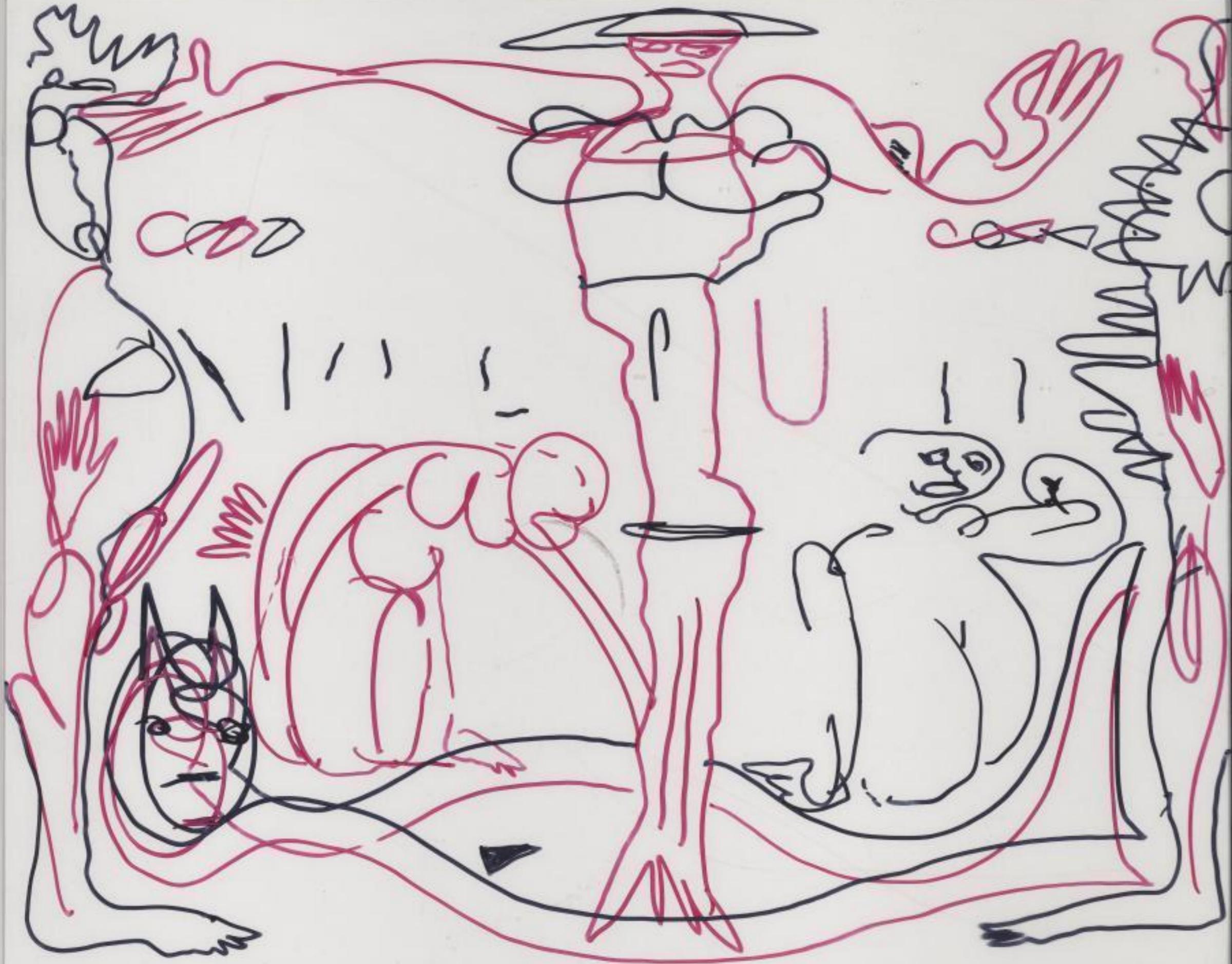
ALLES WAHR - UND DOCH GELOGEN
ALLES LUG DOCH NICHT BETROGEN

Alle WAHRHEIT IST VERFLOGEN
weggeflogen in alle Winde
eingefangen von dem Kinde
(das abgebild in jedem Manne steckt) Und Lüge geblüht
in jede Zukunft bleicht zum Schreck
der Literaten von bekann, unsäg lich
dünnen Varianten-kurz- sogenannte Literaten

Andreas Dress · Claus Weidensdorfer
1989-1994

Handwritten notes in the left margin:
Handwritten notes in the left margin, possibly a library or archival stamp.

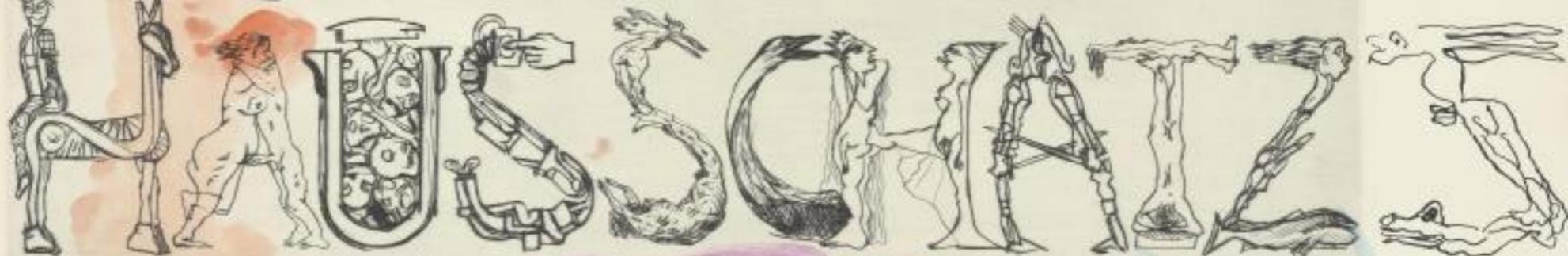




And when so well work

Und aus dem Walde hallt's verborgen: Hungen, Hungen

EIN DEUTSCHER



ALLES WAHR - UND DOCH GELOGEN
ALLES LUG DOCH NICHT BETROGEN

Alle WAHRHEIT IST VERFLOGEN
weggeflogen in alle Winde
eingefangen von dem Winde
(das angeblich in jedem Manne steckt) und lie geblüht
in jede Zukunft bleicht zum Schreck
der Literaten von bekann. Unsäglich
dünnen Varianten-kurz-~~sogewann~~er Literaten

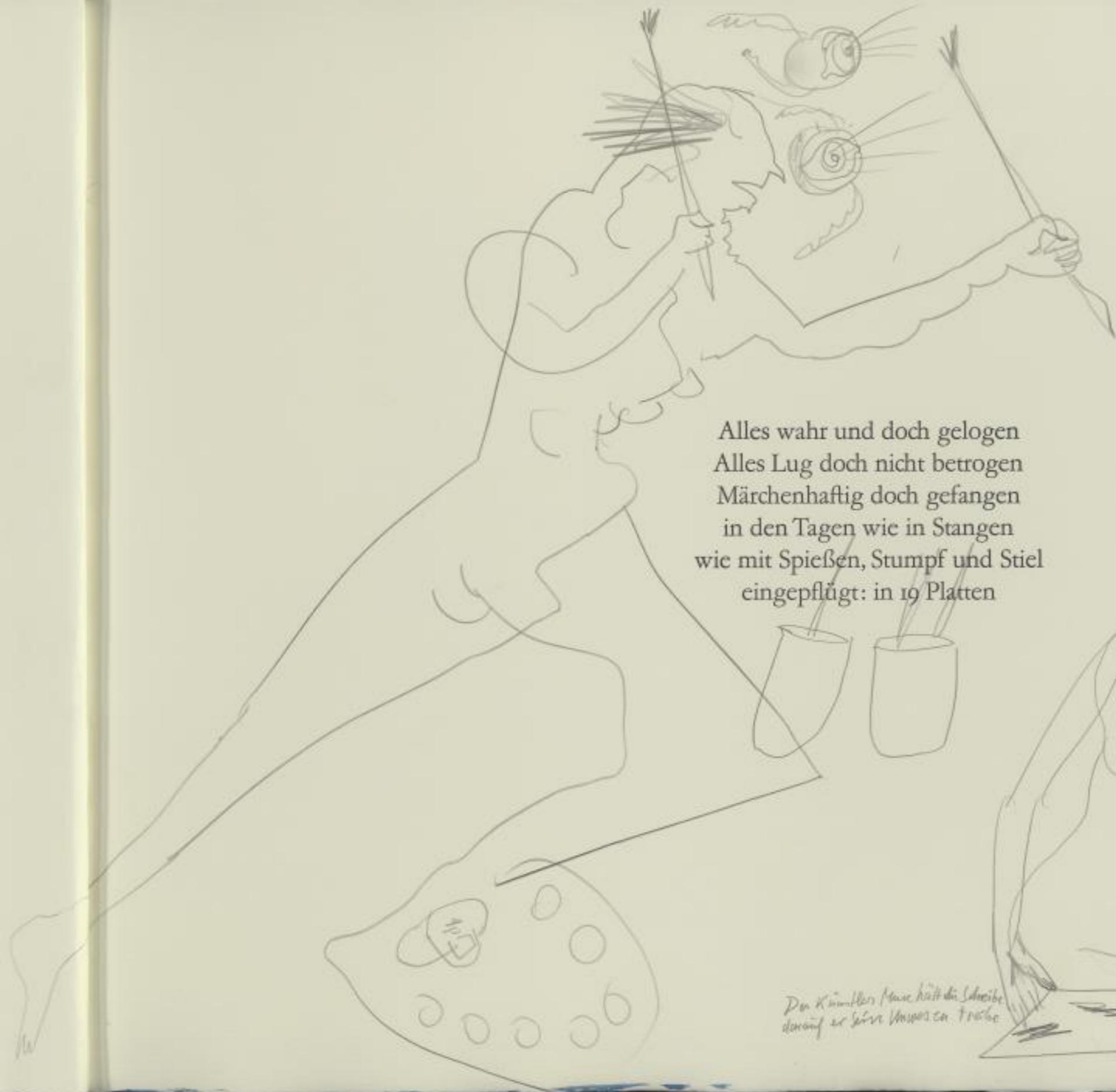
Andreas Dress · Claus Weidensdorfer

1989-1994

Und wenn sie will verborgen
sind machen sie noch heute
Muller Kuh brüder...

Sächsische Landesbibliothek
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- 1. MEZ. 1987
Dresden 17

[Handwritten scribble]



Alles wahr und doch gelogen
Alles Lug doch nicht betrogen
Märchenhaftig doch gefangen
in den Tagen wie in Stangen
wie mit Speißen, Stumpf und Stiel
eingepflügt: in 19 Platten



Den Künstler Mene hält die Schreibe
darauf er seine Vorzeichen trübe

DIE DREI WÜNSCHE

DARF'S ANCHET WAS MEHR SEM'S
WÜNSCHE ERFÜLLT, TRIEBE GESTILLT
LIEBE GEWILLT DIE BEGEKILLT

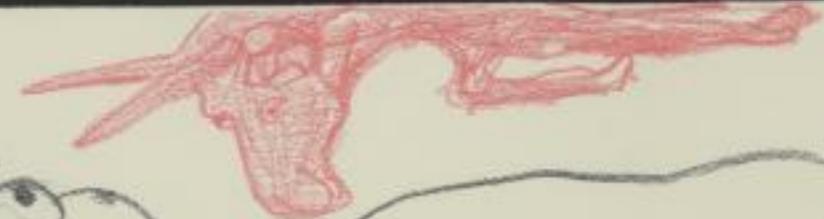
NIEMALS
GENUG

ALLES
BETRUG

WÜNSCHE SO
KLEIN-HERSE
BLEIBT REIN

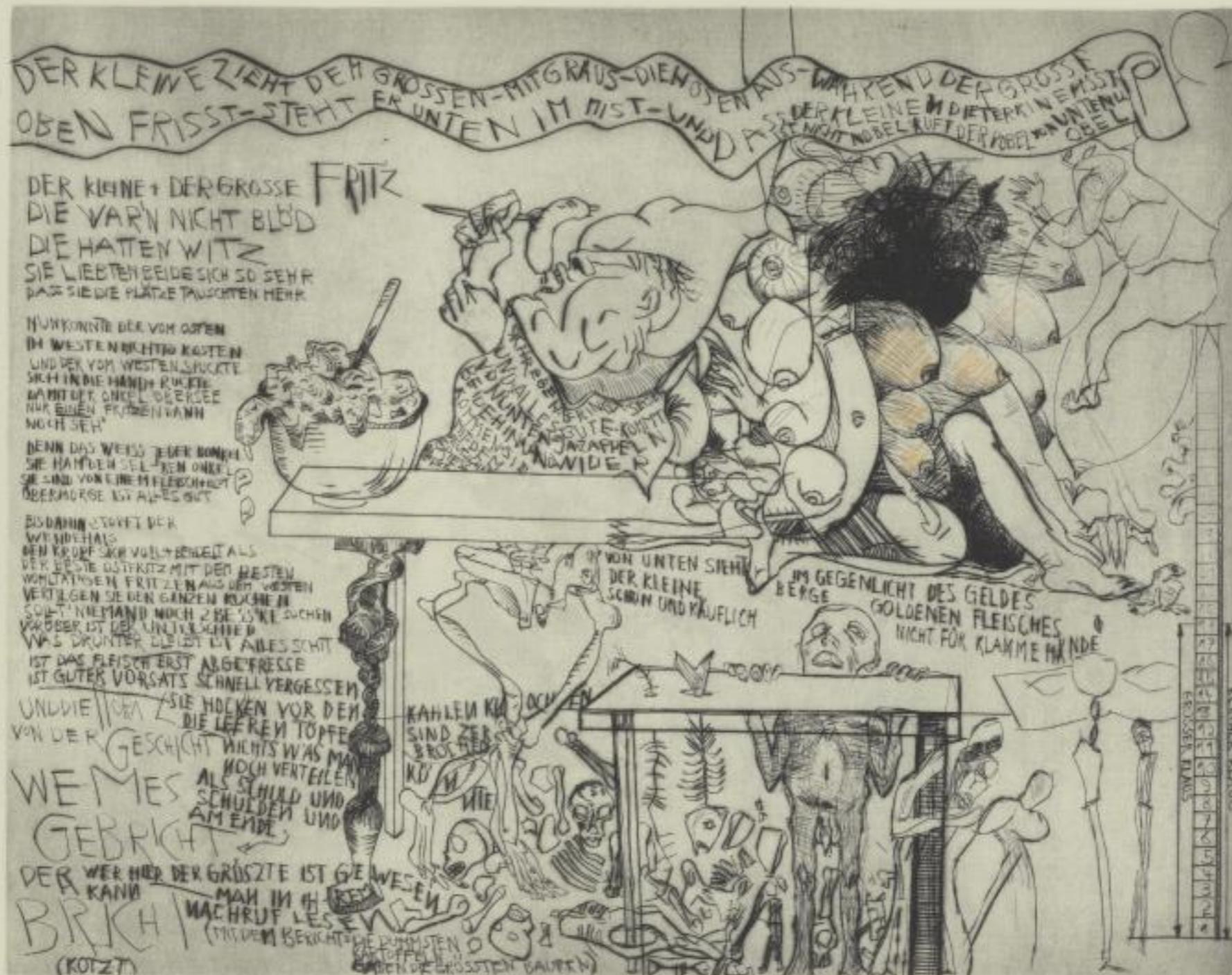
EUROPA ZURÜCK
GEWÜNSCHT VON AMNIL GEDLEBEN
GERMANEN IN WALD GELASSEN
BIBEL NICHT GESCHRIEBEN
LEBEN LANG UND BREIT

NACHDEM SICH HERAUSGESTELLT HATTE, DASS DAS
GEWÜNSCHTE BALD ZUM UMER-WÜNSCHTEN SICH
ENTWICKELTE, SUCHTE MAN NACH WESEN DIE DAS
VERWÜNSCHTE WIEDER ZURÜCK-WÜNSCHEN
SOLLTEN









DER KLEINE ZIEHT DEN GROSSEN-MIT GRAUS-DIENSTEN AUS-WÄHREND DER GROSSE OBERN FRISST-STEHT ER UNTEN IM DUST-UND...
 ...DER KLEINE IM DIETRIKINEM ST...
 ...NICH NOBEL RUFT DER KOBEL...
 ...KUNTE...
 ...QUEL

DER KLEINE + DER GROSSE FRITZ
 DIE VARN NICHT BLÖD
 DIE HATTEN WITZ
 SIE LIEBTEH BEIDE SICH SO SEHR
 DASS SIE DIE PLATZE TAUSCHTEN MEHR

HUN KUNTE DER VON OSTEN
 IM WESTEN NICHTIG KASTEN
 UND DER VON WESTEN SPUCKTE
 SICH IN DIE HÄNDE RUKTE
 WÄHREND ONCE L OERSEE
 NUR EINEN FRODEN VANN
 NOCH SEH'

DENN DAS WEISS JEDER BOMEN
 SIE HÄNDEN SEL BEN ONCE
 SIE SIND VON EINE MELECHSCHAF
 OBERMORSE IST ALLES GUT

BIS DANN STAYET DER
 WIDDEHALS
 DEN KRUF SICH VOLL BEWELT ALS
 DER BESTE OSTKATZ MIT DEN BESTEN
 WOLTATZEN FRITZ EN AUS DEN WESTEN
 VERTEILGEN SIE DEN GANZEN KUCHEN IN
 SICH NIEJEMAND NOCH 2 BE SICH SICHEN
 WÄHREND IST DER UNTER SICHEN
 WAS DRUNTER BLEIBT LIT ALLES SICHIT
 IST DAS FLEISCH ERST ABGEFRESSE
 IST GUTER VORSATS SCHNELL VERGESSEN

UND DIE TIERE SIE HOCKEN VOR DEN
 DIE LEEREN TÖPFE
 VON DER GESCHICHT NICHTS WAS MAN
 NOCH VERTEILEN

WEMES GEBRICH
 ALS SCHULD UND
 SCHULDEN UND
 AM ENDE

DER WER HIER DER GRÖSSTE IST GEWESEN
 KANN MAH IN IH
 BRICH WACHRUFL LESEN

(KOTZT)
 (MIT DEM BERICHT DIE KUNSTEN
 SICH FÜR DIE
 WÄHREND DER GRÖSSTEN WÄHREN)

WON UNTEN SIEHT
 DER KLEINE
 SCHON UND KÄUFELICH

IM GEGENLICHT DES GELDES
 GOLDENEN FLEISCHES
 NICHT FÜR KLAMME HÄNDE

KALEM K...
 SIND ZER
 BROSTEN
 KUM

WIE

...

KLAMME HÄNDE
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50

DES
RITT



DER SCHÖNE
RITTER KNABE

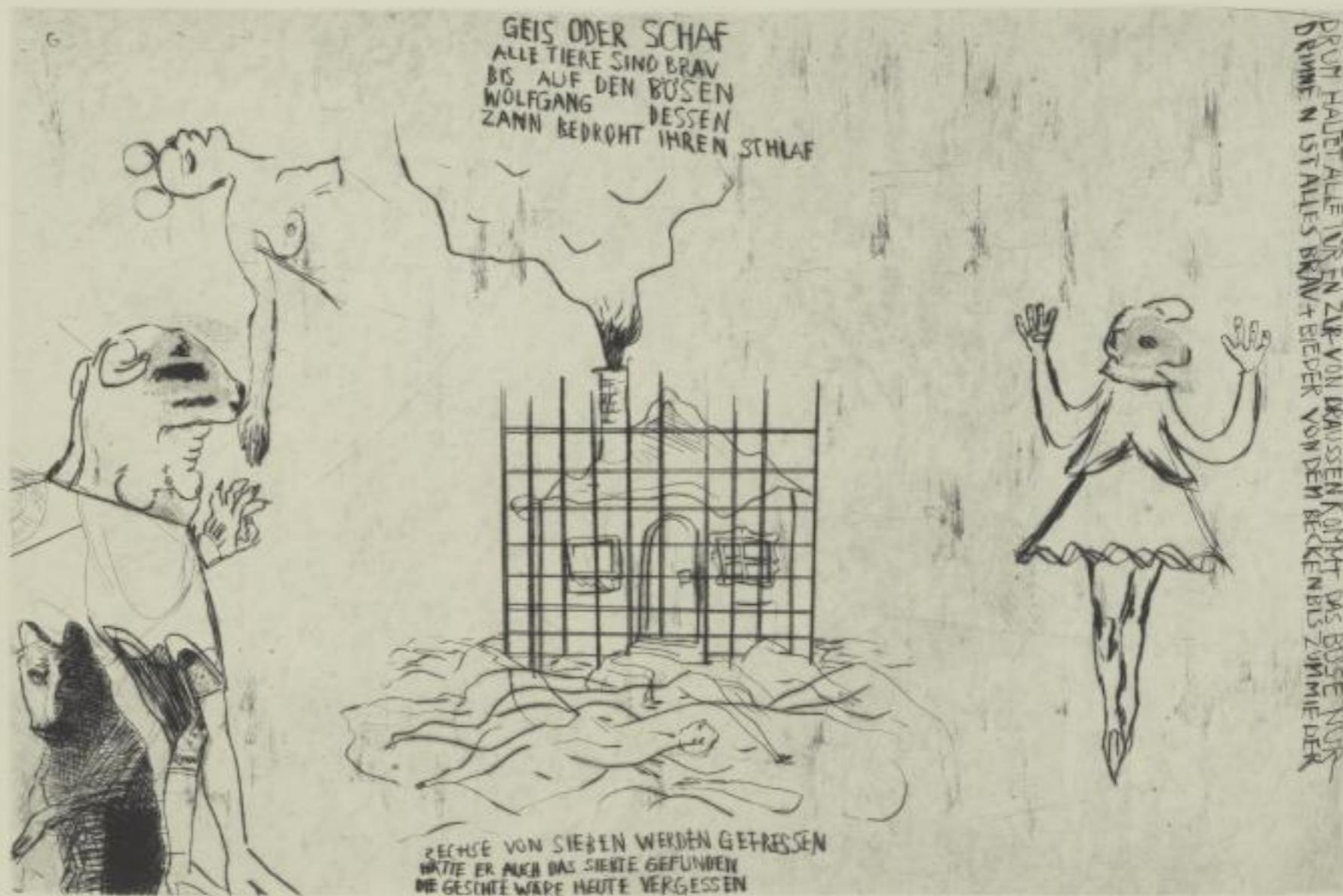
ABER
DEIN NOCH
SO WIE SOH
DESS ENTWEGEN
VAHMENTLICH ERSEITS
ALLER WEGEN

NICHT LAUCHT
WAS MAN NUR
MOMENTAN UND NICHT TÖTEND
INS KNIE BEISSEN

ALLERIERAU DAV
IHR MANTEL WAR AUS
DAS PUSSTE STERNEN DES WEGEN
KÖRPER ÜBER UNTER DER MILCHBEVÖLKERUNG
KAISER'S
NEUE KANTEN'S

RADAU
MACHT DIE SAU
DER MAN DAS
FELL ÜBER DIE
OHREN ZIEHEN
WILL UND MIT
RECHT - SOLL N
DE LEUTE SICH
DOCH SELBST IN
DEN ARSCH BEISSEN









Wen 7 Schwäne kauft du gehn
7 Tränen wären Scheen
7 flotte Beere laßt man steln
Wen 7 Träume in Wein verbliben
und 7 Zwerge im Eimer künfig treiben
schneiden 7 Hänselhanse Glück in Scheiben

7 Wünsche
sich erfüllen
und in Hülle und Fülle sich verhalten - aber
- nicht die Hülle fallen lassen
um dann wieder abzufassen -
und auch kein Papier mehr knüllen
unbeherrschten Wünschen erfüllen



AUG 93

7 SCHWANE WAREN EINMAL ES BRUTSELN BROUEN
AUF DEM PRAHL NEDERLEGG

SCHWARZER SCHRECK
STRECK IM GIEDEL
TRAUMVERDUNKELT
FALL IN BODENLOSE TIEFE

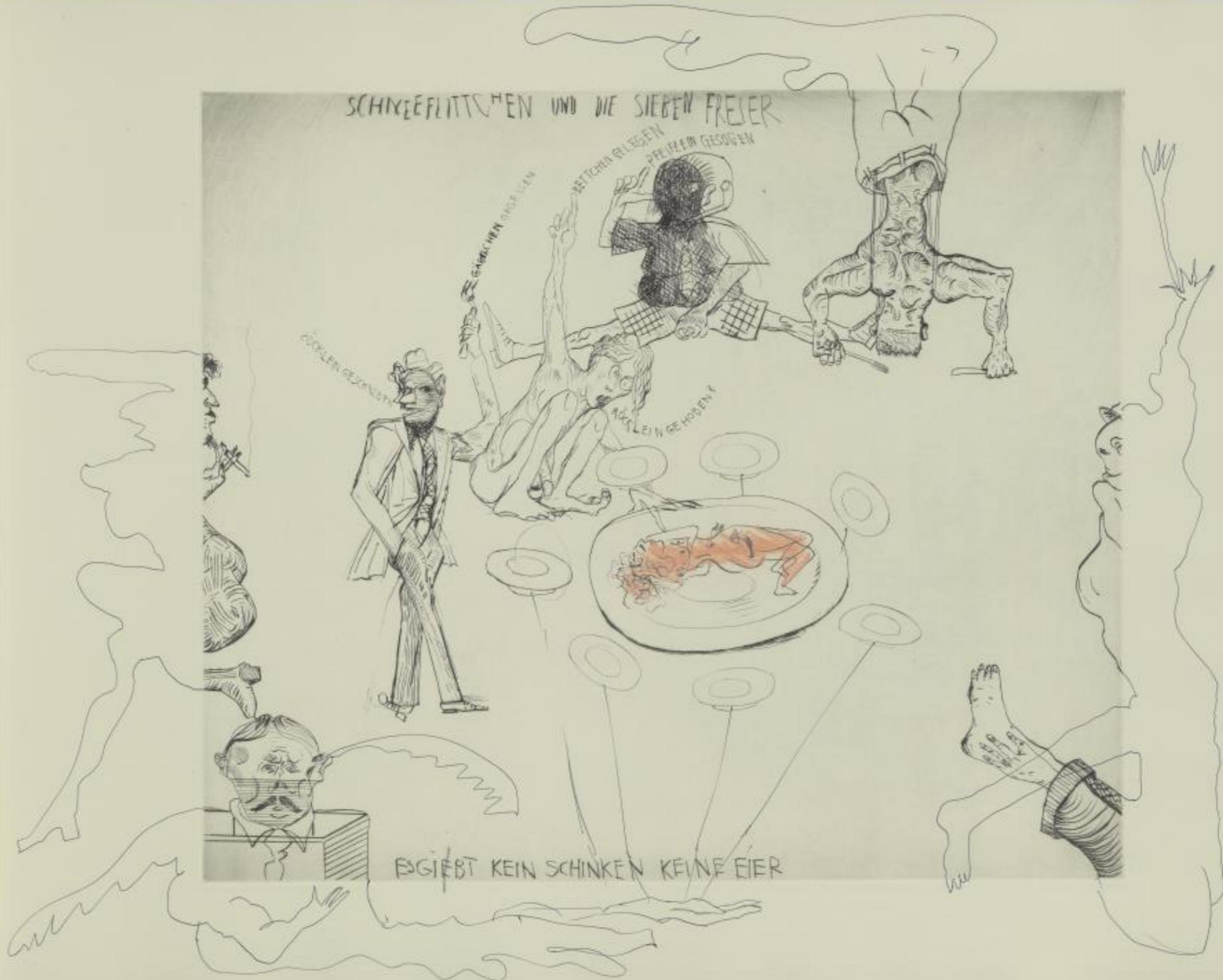
FREI NICHT LICHT
NICHT WER MACHT
NEDERLEGG

DU BLAU LICHT DU AN DEN
HIERO NICHT GELB LICHT
DU DU DU TUMERZ U
VERBISSEH GELB LICHT
LICHT IM PERZ
GEBOREN PERZ
DIE PERZ
PERZ
PERZ

Brü & Schwe

Brü & Schwe

Begraben in Schneewittels Sarg
der Mator ist als Mensch antarkt
als Mator ist es es nicht minder
als 7 Zwerge im Zylinder











Was die Ferse
ausieht,
dann überhaupt
nur den Arschputtel seine



21
AS
BEINE
ODEK
KEINE

und mit diesen Füßen kommt
wir schon gar keinen
in Putzels Schuhe



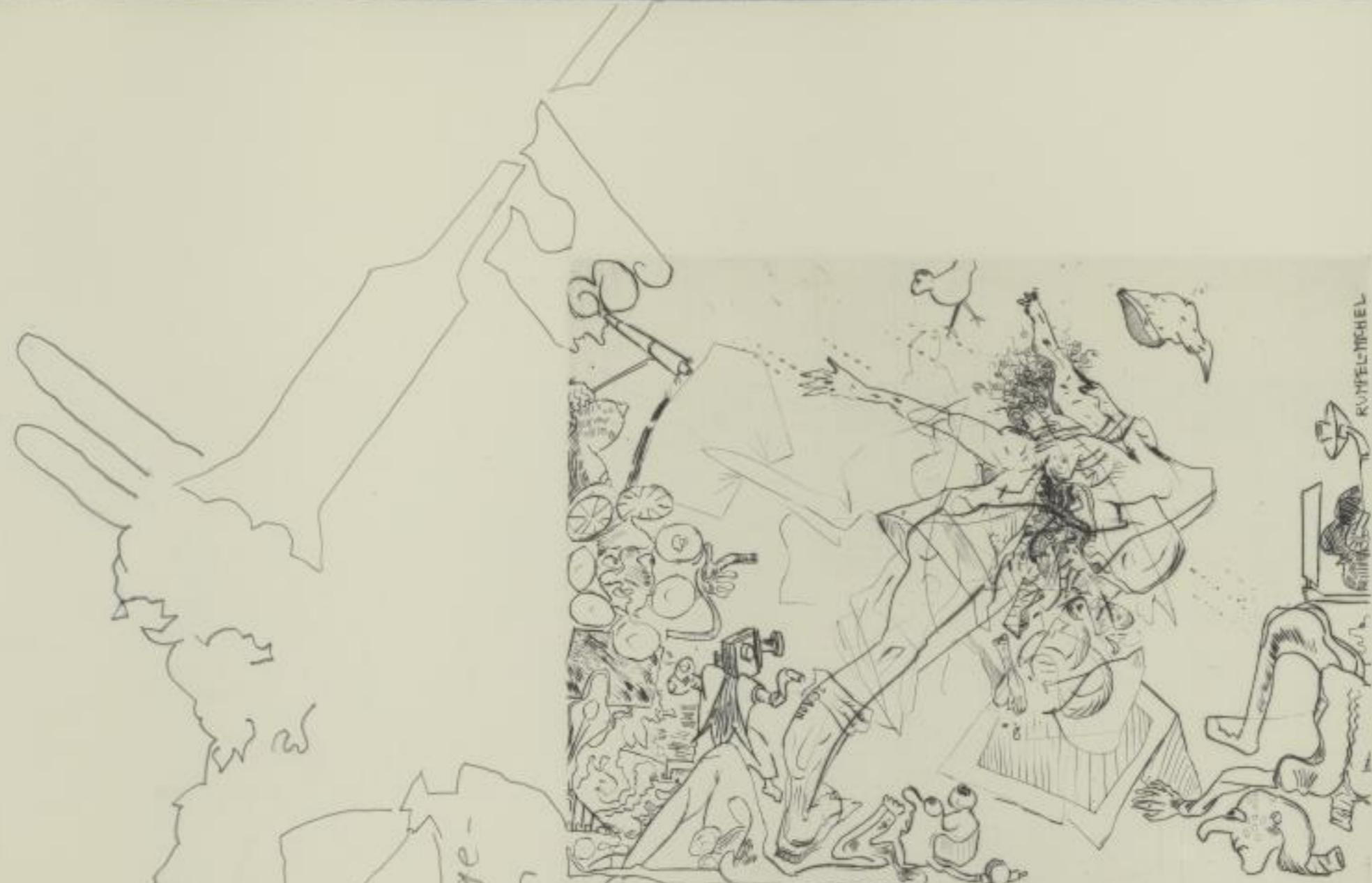


Allenfalls hatte er immer noch
das glückliche Gefühl, etwas gegen
etwas einzusetzen zu können.
Das Letzte hat für ihn den
geringsten Nutzen, aber
das größte Gewicht.









Es ist nicht immer
Gold, was spinat
es spinnen

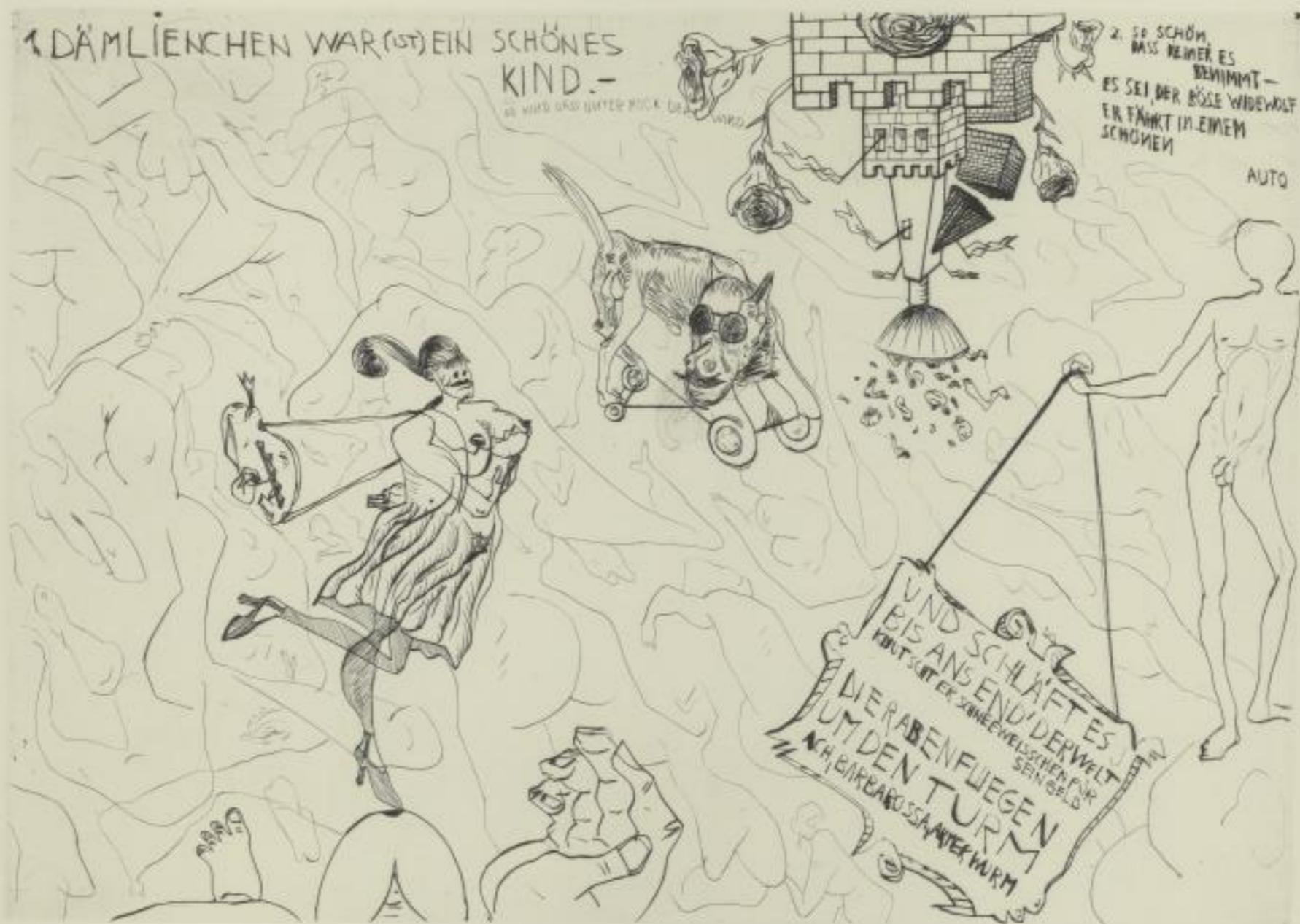
hier zwei
allerlei

wenn's ruckbar
wird hat sich's ausge-
sponnen, er sonnen
schnell noch und
ge wonnen
wie verloren

KÖSTLICH IST DES RUMPELS STILZ / ISST STUMPELS MILZ MAN MIT GESÜLZ
DENN NUR WER UNTEN KREUCHT UND FLEUCHT / IST DANN FÜR OBEN NICHT
VERSEUCHT / FINGESPANNEN DICH GEWEBT / SCHÖNE LEIBER, HIRN VERKLEBT / IN DER HOSE
AUFGERÄUMT / KÖNIGINNEN AUSGETRÄUMT / LETSTLICH
LEHRT DIE SÖSSE SUCHT / NUR ZU EINER LEIBESFRUCHT /
DÜCKLICH DARST DER RUMPEL ERST ENMAL / DÜCKZUM ERD EISENBRÄUN

RUMPELMIEL





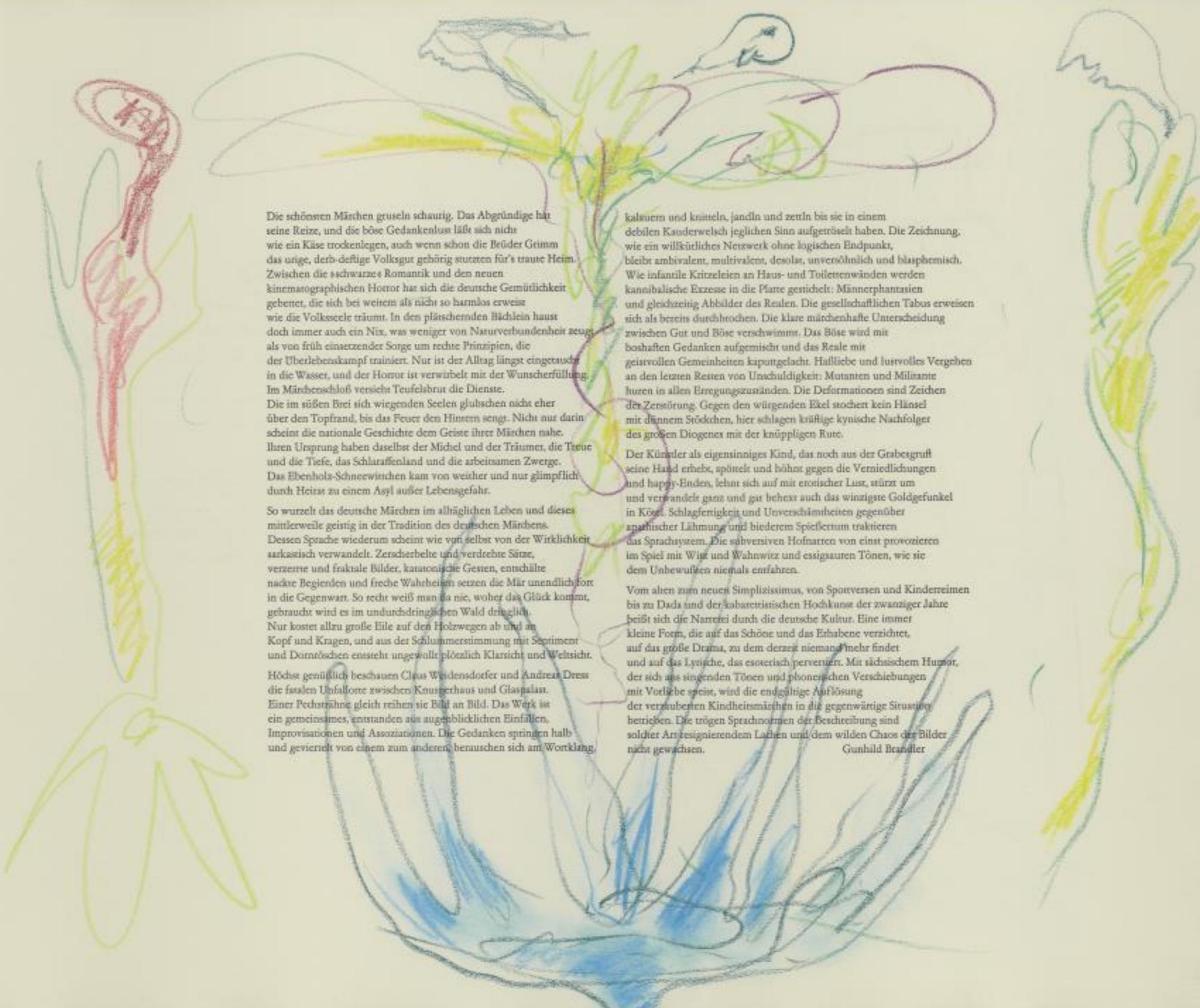


Dachten wir
meinten wir
Erlaubten uns nicht

wir hätten nur genug
das sei nicht weiter auszubreiten
schlenderhaft und leichtsinnig auszuplappern
was unter der Schäledecke herumwuselte

Immer aber wird der Druck unterschätzt der entsteht
wenn man längere Zeit zurückhält, was sich (doch
immer) an andere richtet.

Das Bedürfnis kann eine Weile verdrängt werden
- aber dann meldet es sich umso stärker und nimmt
dann schon keine Rücksicht mehr darauf, ob einer
zuhört oder zusieht oder nicht - es sprudelt wie
eine Quelle
unsortiert, unbedacht,
gedrängt



Die schönsten Märchen gruseln schauzig. Das Abgründige hat seine Reize, und die böse Gedankenlust läßt sich nicht wie ein Käse trockenlegen, auch wenn schon die Brüder Grimm das unige, derb-deftige Volksgut gehörig stutzen für's traute Heim. Zwischen die schwarze Romantik und den neuen kinematographischen Horror hat sich die deutsche Gemütlichkeit gebettet, die sich bei weitem als nicht so harmlos erweist wie die Volksseele träumt. In den plätschernden Bächlein haust doch immer auch ein Nix, was weniger von Naturverbundenheit zeugt als von früh einsetzender Sorge um rechte Prinzipien, die der Überlebenskampf trainiert. Nur ist der Alltag längst eingetaucht in die Wasser, und der Horror ist verwirbelt mit der Wunscherfüllung. Im Märchenloß versieht Teufelsbrut die Dienste. Die im süßen Brei sich wiegenden Seelen glühschen nicht eher über den Topfrand, bis das Feuer den Hintern sengt. Nicht nur darin scheint die nationale Geschichte dem Geiste ihrer Märchen nahe. Ihren Ursprung haben daselbst der Michel und der Trümmel, die Treue und die Tiefe, das Schlaraffenland und die arbeitsamen Zwerge. Das Ebenholz-Schneewittchen kam von weicher und nur glimpflich durch Heirat zu einem Asyl außer Lebensgefahr.

So wurzelt das deutsche Märchen im alltäglichen Leben und dieses mittlerweile geistig in der Tradition des deutschen Märchens. Dessen Sprache wiederum scheint wie von selbst von der Wirklichkeit sarkastisch verwandelt. Zerscherbelte und verdrehte Sätze, verzerrte und fraktale Bilder, katatonische Gesten, entschülte nackte Begierden und freche Wahrheiten setzen die Mär unendlich fort in die Gegenwart. So recht weiß man da nie, woher das Glück kommt, gebraucht wird es im undurchdringlichen Wald dringlich. Nur kostet allzu große Eile auf den Holzwegen ab und an Kopf und Kragen, und aus der Schlummerstimmung mit Septiment und Dornröschen entsteht ungewollt plötzlich Klarsicht und Weitsicht.

Höchst genüßlich beschauen Claus Weidensdöfer und Andrea Dress die fatalen Unfallorte zwischen Knusperhaus und Glaspalast. Einer Pechsträhne gleich reihen sie Bild an Bild. Das Werk ist ein gemeinsames, entstanden aus augenblicklichen Einfällen, Improvisationen und Assoziationen. Die Gedanken springen halb und gevierelt von einem zum anderen, berauschen sich am Wortklang,

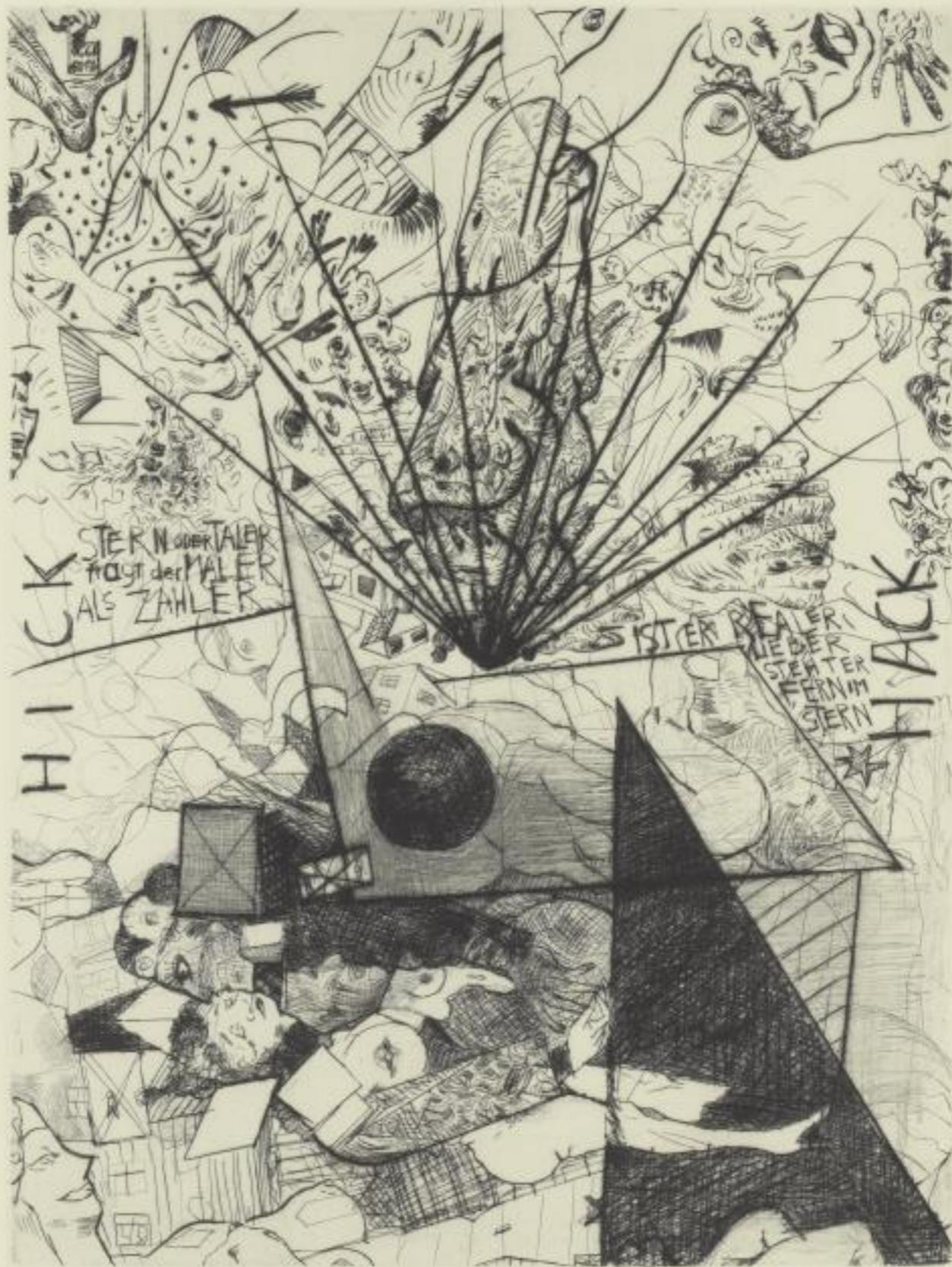
kalsuern und knisteln, jandln und zentln bis sie in einem debilen Kauderwelsch jeglichen Sinn aufgetrüßelt haben. Die Zeichnung, wie ein willkürliches Netzwerk ohne logischen Endpunkt, bleibt ambivalent, multivaktes, desolat, unversöhnlich und blasphemisch. Wie infantile Kritzeleien an Haus- und Toilettenwänden werden kanibalische Exzesse in die Platte gesticht: Männerphantasien und gleichzeitig Abbilder des Realen. Die gesellschaftlichen Tabus erweisen sich als bereits durchbrochen. Die klare mädchenhafte Unterscheidung zwischen Gut und Böse verschwimmt. Das Böse wird mit boshafte Gedanken aufgemischt und das Reale mit geistvollen Gemeinheiten kaputtgelacht. Haßliche und lustvolles Vergehen an den letzten Resten von Unschuldigkeit: Mutanten und Militante huren in allen Erregungszuständen. Die Deformationen sind Zeichen der Zerstörung. Gegen den wügenden Ekel stoßen kein Hänsel mit dünnem Stöckchen, hier schlagen kräftige kynische Nachfolger des großen Diogenes mit der knüppeligen Rute.

Der Künstler als eigensinniges Kind, das noch aus der Grabesgruft seine Hand erhebt, spöttelt und höhnt gegen die Verniedlichungen und happy-Enden, lehnt sich auf mit erotischer Lust, stürzt um und verwandelt ganz und gar behext auch das winzigste Goldgefunkel in Köttel. Schlagfertigkeit und Unversämlichkeiten gegenüber apathischer Lähmung und biederem Spießbüttum traktieren das Sprachsystem. Die subversiven Hofnarren von einst provozieren im Spiel mit Wit und Wahnwitz und essigsauten Tönen, wie sie dem Unbewußten niemals entfahren.

Vom alten zum neuen Simplizissimus, von Spotversen und Kinderreimen bis zu Dada und der kabarettistischen Hochkunst der zwanziger Jahre heißt sich die Narretei durch die deutsche Kultur. Eine immer kleine Form, die auf das Schöne und das Erhabene verzichtet, auf das große Drama, zu dem derzeit niemand mehr findet und auf das Lynsche, das esoterisch pervertiert. Mit sächsischem Humor, der sich aus singenden Tönen und phonenischen Verschiebungen mit Vorliebe speist, wird die endgültige Auflösung der verzauberten Kindheitsmärchen in die gegenwärtige Situation betrieben. Die trögen Sprachnormen der Beschreibung sind solcher Art resignierendem Lachen und dem wilden Chaos der Bilder nicht gewachsen.

Gunhild Brandler







wenn Du's nicht warst
und ich mich nicht erinnern
wer mag's dann wohl ^{Kann}
gewesen sein?
(der Wind? der Wind?)

das Flüchtige Kind
(fürchtet sich)

Dieses gemeinsame Buch
entstand in den Jahren 1989-1994.
Es erscheint in einer einmaligen Auflage
von 16 nummerierten Exemplaren.
Jedes Buch enthält 19 Kaltnadel-Radierungen
(davon eine übermalt) ^{mehrere}
und einen Text von Gunhild Brandler.

Das Exemplar hat die Nr. ~~ea~~.

Gedruckt wurden die Radierungen
von Dieter Bēla.

Der Handsatz und der Buchdruck
erfolgten durch Kai Krömer
nach der typografischen Gestaltung
von Dietmar Nieschler.

Gebunden wurden die Exemplare
von Ingeborg Winkler.

Herausgegeben im Eigenverlag
Dresden 1994

1996

Andreas
Ulrich / W. in dem Dorf

wenn ich's nicht bist
und's Du nicht bist
wer soll es dann gewesen sein?



